

Absurde Pattsituation durch Millionendeal gelöst

Der langjährige Streit um Besitzverhältnisse und Nutzungsrechte am bald 100-jährigen Gasnetz im Opfiker Boden ist beendet. Es ist ausserhalb der Gerichtssäle zur Einigung gekommen.

Christian Wüthrich

Aktualisiert: 04.06.2019, 05:15



Solche Schilder markieren Gasleitungen. Das Netz in Opfikon wurde ab 1925 durch die Stadt Zürich erbaut. Es gehört nicht Opfikon, sondern der Energie 360° AG.

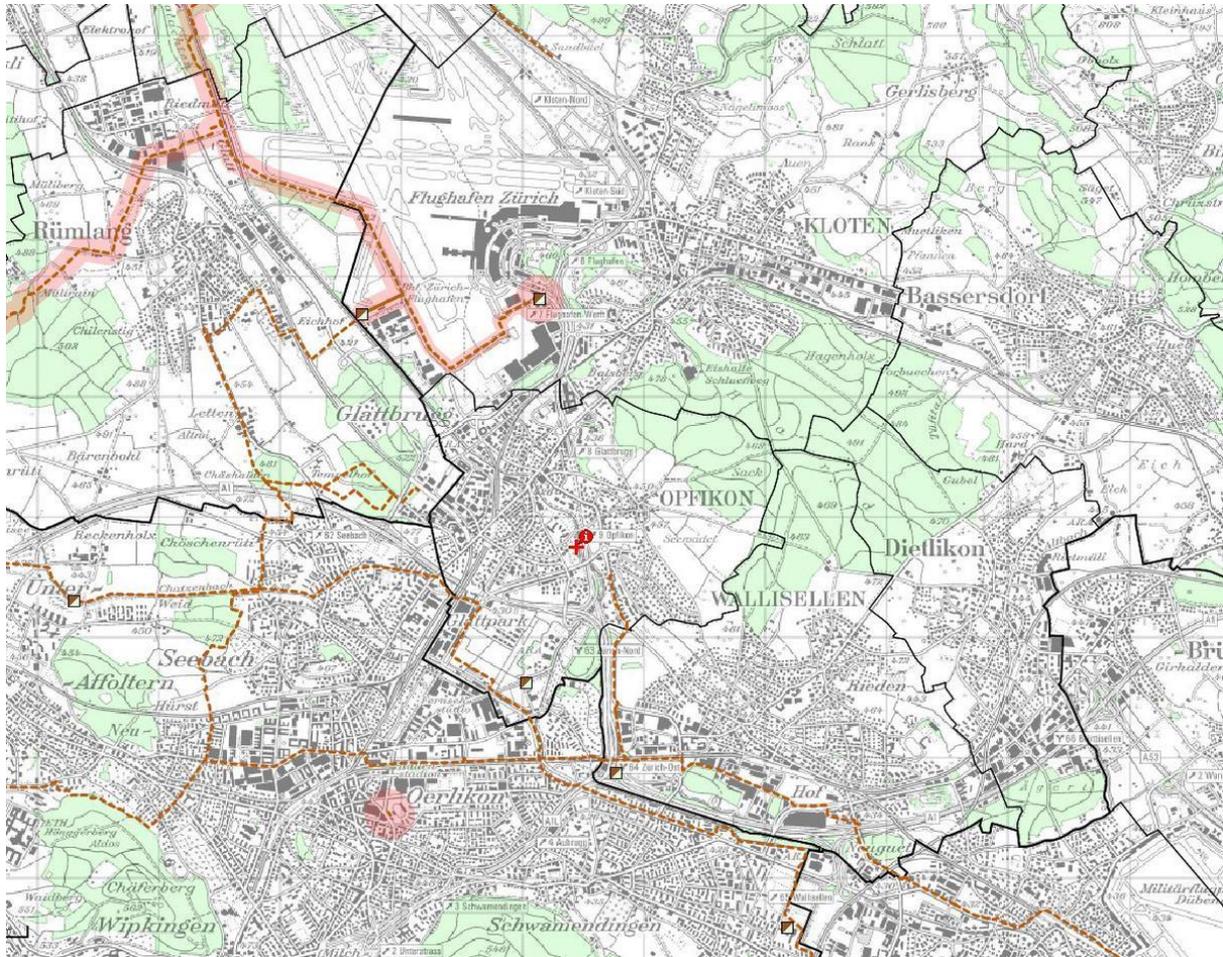
Keystone

Das Opfiker Paradoxon ist gelöst. Dabei geht es um Gas, das dazugehörige Leitungsnetz und den öffentlichen Grund. Da dies nicht alles aus einer Hand kommt, geschweige denn alles demselben Besitzer gehört, ist es in den letzten Jahren zu einem erbitterten Rechtsstreit gekommen.

Denn das lokale Opfiker Gasnetz gehört der Energie 360° AG, einer Nachfolgefirma von Erdgas Zürich. Der Boden und somit die Durchleitungsrechte im fremden Leitungsnetz gehören hingegen der Stadt Opfikon. Das hatten die obersten Bundesrichter so festgestellt. Somit kann der eine ohne den andern auf Dauer nicht arbeiten. Denn Opfikon pochte darauf, das Gasnetz zu bekommen, und der Stadtzürcher Gasversorger darauf, den öffentlichen Grund zum Ausliefern des Gases an seine Kunden zu nutzen.

Auslöser des Streits war die Kündigung des Gasversorgungsvertrags zwischen der damaligen Erdgas Zürich und der Stadt Opfikon per Ende September 2010. Neun Jahre lang stritt man nun durch alle Instanzen. Herausgekommen ist besagte Pattsituation.

Nun sagt der zuständige Opfiker Stadtrat Bruno Maurer (SVP): «Gelohnt hat es sich ganz bestimmt. Die Entschädigung ist nun in einer plausiblen Grösse.» Letztlich geht es nämlich auch in dieser Angelegenheit um Geld. Denn die Nutzung des öffentlichen Grundes ist für Gaslieferungen wie in diesem Fall nicht etwa kostenlos.



Wo verlaufen die Gasleitungen unter Opfikons Boden? Der GIS-Browser des Kantons Zürich gibt Auskunft darüber (bitte Anklicken).

Opfikons Stadtrat hat nun ausgehandelt, dass besagte Entschädigungen für die Zeit nach 2010 insgesamt 4 Millionen Franken umfassen sollen. Bereits geeinigt und bezahlt ist das Nutzungsrecht bis und mit 2010. Es handle sich dabei um rund 1,5 Millionen, schreibt der Stadtrat in seinem Bericht ans lokale Parlament. Denn es sind die 36 Gemeinderäte aus sieben Parteien, die der Vereinbarung letztlich zustimmen müssen. Dabei gehts nebst der Genehmigung einer Verordnung als Dach für den Deal mit Energie 360° vor allem um eine künftige Beteiligung Opfikons an selbigem Unternehmen. Maurer findet das eine gute Perspektive: «Die Stadt Opfikon trägt dabei höchstens über die Aktienbeteiligung das Risiko, wie sich diese Geschäfte entwickeln. Im alten Vertrag war das Risiko der Gasversorgung bei der Stadt Opfikon.»

Opfikon erhält 0,17 Prozent

Den allergrössten Brocken an Energie 360° würde weiterhin die Stadt Zürich behalten. Deren Anteil beläuft sich auf über 96 Prozent. «Entscheidet sich die Stadt Opfikon für das Aktienpaket, würde sie 0,17 Prozent der Aktien von Energie 360° halten», erklärt

deren Sprecherin. Die angebotenen Aktien haben einen Wert von 1,4 Millionen Franken und würden die schon erwähnte und noch ausstehende Entschädigungssumme von 4 Millionen Franken entsprechend verringern. Für die Opfiker Endabnehmer von Gas bleibt derweil alles wie gehabt, versichert Stadtrat Maurer. «Der Gaskunde merkt nichts davon. Wir haben nun die Gerichtsurteile umgesetzt und die Gasversorgung in einem zeitgemässen Vertrag geregelt.» Nun liege es noch am Opfiker Parlament, der Verordnung des Stadtrates zuzustimmen, damit der neue Vertrag mit Energie 360° gültig ist.

«Wir begrüssen es, dass eine Einigung gefunden und die Verhandlungen abgeschlossen werden konnten», heisst es aus Zürich. Die nun vereinbarte Lösung entspreche den Gasversorgungsverträgen, die Energie 360° zwischen 2000 und 2006 auch mit anderen Gemeinden abgeschlossen habe. Opfikon sei insofern ein Einzelfall, als die Stadt für diese Lösung nun bis vor Bundesgericht gezogen sei.

In 13 Gemeinden der Region

Die Stadtzürcher sind im Unterland bereits in 13 Gemeinden als Gaslieferant tätig. Im Bezirk Dielsdorf sind dies: Regensdorf, Buchs, Dällikon, Niederhasli, Rümlang, Steinmaur und Dielsdorf. Und im Bezirk Bülach werden beliefert: Kloten, Bülach, Opfikon, Winkel, Bachenbülach und Rafz. Als Aktionäre am eigenen Gaszulieferer beteiligt sind jedoch nur fünf Gemeinden (Buchs, Bülach, Dällikon, Regensdorf und Rümlang), wovon Regensdorf mit 0,33 Prozent noch das grösste Aktienpaket hält.

Stadtrat Maurer gibt zu bedenken: «Wenn die Verordnung nicht genehmigt würde, wäre der Vertrag mit Energie 360° hinfällig.» Dann wäre der Stadtrat gezwungen, eine andere Lösung zu suchen. Allerdings wäre man dabei erheblich eingeschränkt. «Ohne diese Verordnung können wir aber auch keinen anderen Anbieter wählen», sagt er als zuständiger Stadtrat. «Entsprechend würde auch die Entschädigung an die Stadt jedenfalls deutlich geringer.»